

## Ein Roboter schreibt Aufsätze

ChatGPT beschäftigt die Engelberger Stiftsschule und die Kanti Obwalden. Sie wollen sich mit der Zeit entwickeln.

Nora Zurfluh

Chatbots sind hoch im Trend. Die bekannteste App ChatGPT weckt nun die Aufmerksamkeit der Schulen. Das Start-up Open AI veröffentlichte das Programm im November 2022. Der Gratiszugang ermöglicht Schülerinnen und Schülern, Texte über die verschiedensten Themen in Auftrag zu geben. Und das, ohne dass der Unterschied zwischen Maschine und Mensch erkennbar wäre. In den Obwaldner Gymnasien ist diese Entwicklung in Diskussion. Sie sehen aber nicht nur Schlechtes.

«Die Problematik ist bekannt», sagt der Rektor der Stiftsschule Engelberg, Andri Tuor, auf Anfrage. Bis jetzt sei noch kein Fall bekannt, in dem Chatbots bei Aufsätzen missbräuchlich angewendet wurden. Es herrsche aber eine allgemeine Diskussion.

### Das Setting muss kontrollierbar sein

«Das Thema ist momentan nicht brennend», erzählt Tuor. Es könne jedoch sein, dass sich dies in sehr kurzer Zeit ändere. Falls es dringender werde, will die

Stiftsschule Engelberg die Schülerinnen und Schüler bei der Diskussion einbinden. Dies sei am Ende auch eine pädagogische Frage. In digitalen Prüfungssituationen werde in geschützten Programmen geschrieben, ansonsten von Hand. Solange das Prüfungssetting kontrollierbar sei, sieht Tuor kein Problem. «Bei benoteten Arbeiten, die zu Hause gemacht werden können, ist die Situation anspruchsvoller.» Insbesondere die Maturaarbeit nennt er als Beispiel. Für dieses Problem hat der Rektor noch keine Antwort. «Es fehlen dazu auch grundlegende oder kantonale Handhabungsvorgaben.» Der Bildungsinstitution stelle sich eine Herausforderung. Texte von Bots generieren zu lassen, sieht Tuor als mögliches Zukunftsmodell. «In der Literatur wird die Möglichkeit besprochen, dass solche Texte legitim sein könnten», erzählt er. Solange sie klar deklariert sind, wie das bei Quellen üblich ist. «Daraufhin stellen sich wichtige Fragen. Beispielsweise: Was heisst das für die Schule und wie können wir Schülerinnen und Schüler darauf vorbereiten?» Die Digitalisierung transformiere die Gesellschaft

«Der Perspektivenwechsel durch die Maschine ermöglicht vielleicht Einsicht in ganz andere Argumente.»



Patrick Meile  
Kantonsschule Obwalden

und die Schulen seien ein Teil davon. Man müsse lernen, damit umzugehen. Der Rektor selbst habe keine Berührungsängste, was das Programm angeht. «Man kann sicher Zeit sparen, wenn Chatbots für uns Texte schreiben», meint Andri Tuor. «Andererseits hat man das bei der Einführung von E-

In der Literatur wird die Möglichkeit besprochen, dass solche Texte legitim sein könnten.»



Pater Andri Tuor  
Stiftsschule Engelberg

Mails ebenfalls gedacht.» Auch die Kantonsschule Obwalden behandelt die Thematik. In Prüfungssituationen erwartet der Rektor Patrick Meile keine Probleme, diese ist jener in Engelberg gleich. Bei Maturaarbeiten setzt der Rektor auf enge Betreuung. «Durch regelmässige Gespräche und Kennt-

nisse der Lehrperson über deren Schützling würde ein Wechsel vom Schreibstil und ganz neuen Inhalten auffallen.»

Zu Hause geschriebene Übungsaufsätze legt Patrick Meile in die Selbstverantwortung. «Natürlich haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Programm zu Hause anzuwenden wie andere Hilfsmittel auch», meint er. «Dabei strafen sie sich aber selbst.» Er geht davon aus, dass der Schülerschaft bereits gewisse Funktionen bekannt seien und sich die Geläufigkeit laufend vergrössere.

### Die Anpassungsfähigkeit des Bots bereitet Sorgen

Das Programm habe sicher auch positive Aspekte. «Der Perspektivenwechsel durch die Maschine ermöglicht vielleicht Einsicht in ganz andere Argumente.» Der Rektor kann sich vorstellen, dass sich eine ähnliche Situation wie bei Übersetzungsprogrammen einfinden könnte. «Dadurch kann die Person kontrollieren, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, und sich dementsprechend verbessern. Die Frage bleibt, ob man das so einsetzt oder nur nutzt,

um Fakes abzugeben», zweifelt er. Die Möglichkeit von ChatGPT, sich dem Schreibstil des Auftraggebenden anzupassen, beispielsweise durch Anweisungen wie Niveau A2, gibt Meile zu denken. «Das ist sicher schwieriger zu kontrollieren», meint er. Daraus stelle sich auch die Frage: «Was sollen die Schülerinnen und Schüler überhaupt lernen, wenn sie das später nicht mehr selbst machen müssen?» Wie man die Programme im Unterricht nutzen und mit der Prüfungssituation sinnvoll koordinieren kann, müsse die Schule noch herausfinden. Der Chatbot selbst sieht seine Rolle in Schulen folgendermassen: «Ich, ChatGPT, bin ein Sprachgenerator, der in Schulen verwendet werden kann, um Schülern beim Schreiben und Verstehen von Texten zu helfen. Ich kann auch als Werkzeug verwendet werden, um Schülern beim Üben von Fremdsprachenkenntnissen zu helfen. Ich bin ein flexibles Tool, das Lehrern dabei helfen kann, Schüler in ihrem Lernprozess zu unterstützen.» Das Gendern ist anscheinend noch nicht einprogrammiert.